

Markgraf Diezmann wird ermordet.

Die Freude über den erfochtenen Sieg bei Lucka blieb nur wenige Monate ungetrübt; denn Prinz Diezmann verlor auf eine höchst traurige Art sein Leben. Er hielt sich oft in Leipzig auf, und hier war es, wo er am Morgen des Christtages (1307, d. 25. Dec.) vor Tages Anbruch zu Pferde nach der Thomaskirche ritt, um der Christmetten beizuwohnen. Hier kniete er vor dem Altar nieder, um seine Andacht zu verrichten. Um ihn hierin nicht zu stören, hatten seine Begleiter sich etwas von ihm entfernt. Als der Prinz so betete, und der Gesang angestimmt wurde, springt heimtückisch ein unbekannter Bösewicht aus dem Volke auf ihn los, und durchsticht den Prinzen mit einem Dolche. Auf sein Geschrei eilten seine Diener herbei, und fanden ihren Herrn im Blute. Die in der Kirche versammelten Menschen laufen zusammen, und der Mörder wird ergriffen. Er hatte sich zwar unter dem Volke zu verbergen gesucht; allein der blutige Dolch, den er in der Angst wegzuworfen vergessen hatte, verrieth ihn. Der verwundete Prinz lebte noch bis zum dritten Tage. Man suchte durch alle Arten von Martira den Meuchelmörder zum Geständniß zu bringen, auf dessen Anschlag er diese Schandthat verübt habe; allein er blieb stumm; er wurde hingerichtet, und zwar auf die schrecklichste Art, ohne daß er den Anstifter entdeckte. Albrechts General, Graf Philipp v. Nassau, der von dem vereinigten Heere der beiden Brüder bei Lucka so vollständig geschlagen worden war, wurde damals allgemein für den Urheber dieser abscheulichen That gehalten. Diezmann war ein gerechter, sanftmüthiger und tapferer Fürst, und 37 Jahr alt, als er ermordet wurde. In der Paulinerkirche zu Leipzig wurde er fürstlich zur Erde bestattet, und lange Zeit von seinen treuen Unterthanen betrauert.

Im folgenden Jahre (1308) rächte Friedrich der Gebissene den Mord seines Bruders. Als Graf Philipp die Stadt Borna wieder eingenommen hatte, und mit seiner Armee dort stand, so zog Friedrich höchst erbittert wider ihn heran, und da er Philipp von Nassau im Treffen gewahr wurde, sagte er zu denen, die um ihn standen: „Seht sehe ich den Bösewicht, durch dessen Anstiften mein Bruder so jämmerlich hat sterben müssen.“ Er